



DI GALLO
Kompetenz und Menschlichkeit

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 10 / November 2010



Schwerpunktthema:

 Highlights 2010

 Altersheime im Wandel der Zeit

 Altersgerechtes Bauen



Welche Wohnform ist die richtige?

Älteren Menschen stehen immer vielfältigere Möglichkeiten zur Verfügung, ihre Lebens- und Wohnsituation zu gestalten. Traditionelle stationäre Institutionen machen zwar noch immer einen Grossteil des Angebotes aus, doch sie haben sich dank neuer Strukturen, umfassender Leistungsbereiche und attraktiver Zusatzdienste stetig weiterentwickelt. Daneben eröffnet sich ein breites Spektrum an Wohnformen. Einige davon stellen wir in dieser Ausgabe der Perspektive vor.

Bei einer Veränderung der Wohnsituation im Alter stellen sich einige Fragen, die von zentraler Bedeutung sind. Wie und wo wollen Sie leben? In einer eigenen Wohnung, einer betreuten Wohngemeinschaft oder in einer Residenz? Welche Leistungen der Pflege und Betreuung werden benötigt? Ist bei Ihnen oder Ihrem Partner eine Pflegebedürftigkeit gegeben? Wie sieht die finanzielle Situation aus? Welche Bedürfnisse bestehen in Bezug auf die Freizeitgestaltung und das soziale Umfeld? Wie selbständig wollen und können Sie wohnen? Für die gewissenhafte Beantwortung dieser und weiterer Fragen bedarf es Zeit. Setzen Sie sich mit den verschiedenen Aspekten intensiv auseinander. Sammeln Sie Informationen. Reden Sie mit Menschen in einer ähnlichen Situation, die anders wohnen. Das kann nicht nur sehr spannend sein, sondern auch helfen, vorge-

fasste Meinungen zu überdenken. Und schliesslich die Wohnform zu finden, die für Sie und Ihre Bedürfnisse optimal ist.

Nicht nur das Wohnen älterer Menschen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert, sondern auch ihr Lebensgefühl. Die Generation 60plus will das Älterwerden nicht erleiden, sondern aktiv gestalten. Dass man sich Zufriedenheit und Daseinsfreude auch mit der steigenden Anzahl an Kerzen auf der Geburtstagstorte bewahren kann, beweisen Menschen wie Werner Stahl, den wir in seinem Zuhause im HOF SPEICHER zu diesem Thema befragt haben.

Einen weiteren Fokus richten wir in der aktuellen Ausgabe der Perspektive auf einige Highlights des Jahres 2010 in den Häusern der di Gallo Gruppe. Unter anderem durfte das Küchenteam des RIVABELLA unsere Bundespräsidentin kulinarisch verwöhnen. Ich wünsche Ihnen eine ebenso unterhaltsame wie informative Lektüre.

Herzliche Grüsse

A handwritten signature in black ink that reads "Kurt di Gallo".

Kurt di Gallo
Präsident des Verwaltungsrates
di Gallo Gruppe



RIVABELLA: Neues Wohnen mit Service



di Gallo Gruppe: Wohnformen fürs Alter heute



IMPULS: Bezugsbereit April 2011



8



14

Highlights 2010

- 4 Bundespräsidentin vom RIVABELLA-Team kulinarisch verwöhnt
- 6 Eine doppelte Einweihung | RIVABELLA, MAGLIASO
- 8 Sinnvolle Beschäftigung in der Natur | PUUREHÖFLI SONNHALDE

Altersheime im Wandel der Zeit

- 12 Altersheime im Wandel der Zeit | DI GALLO GRUPPE
- 16 Neue Wohnformen im Alter | DI GALLO GRUPPE
- 18 «Ich genieße es bis in die Zehenspitzen» | HOF SPEICHER

Altersgerechtes Bauen

- 23 Wohnen ohne Hindernisse | DI GALLO GRUPPE
- 24 Der Architekt im Interview | IMPULS, WETZIKON
- 25 Bauprojekt IMPULS | IMPULS, WETZIKON
- 26 Erfolgreiche Premiere | PRIVATKLINIK AADORF
- 26 Das eigene Älterwerden gestalten | FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE
- 27 Sieben Berge, unzählige Möglichkeiten | HOTEL KAPPLERHOF
- 27 Neue Horizonte im Voralpenraum | HOTEL CHÄSEREN
- 28 Mitarbeiterjubiläen | DI GALLO GRUPPE

Bundesfeier im Tessin

Bundespräsidentin vom RIVABELLA-Team kulinarisch verwöhnt

Bei ihrer Ansprache anlässlich der diesjährigen Bundesfeier in Caslano sprach Doris Leuthard vor allem über die Finanz- und Wirtschaftslage des Tessins sowie die nationalen Politikverhältnisse, lobte aber auch den Charakter der Tessinerinnen und Tessiner. Einen weiteren Grund zur Begeisterung erhielt die Bundespräsidentin buchstäblich auf dem Präsentierteller ser-

viert. Das Küchenteam der RESIDENZA RIVABELLA verwöhnte die Bundespräsidentin nach allen Regeln der kulinarischen Kunst. Nachdem sie am gleichen Tag bereits einem Anlass im Kanton Schwyz und der Einweihung des neuen Gotthard-Hospizes beigewohnt hatte, konnte Frau Leuthard ihren anstrengenden Tag genussvoll am Luganersee ausklingen lassen.





Ernesto Menegetti (Chefkoch Rivabella) und Alexandre Aleman (Direktor Rivabella) in trauter Atmosphäre mit Bundespräsidentin Doris Leuthard.



RIVABELLA

Eine doppelte Einweihung

In zwei neuen Häusern mit je vier Wohnungen verbinden sich in der Residenza RIVABELLA moderne Architektur mit den Vorzügen des Konzeptes «Wohnen mit Service». Umrahmt werden die Neubauten von Werken der Tessiner Künstlerin Gianna Parola.



Am 27. Juni 2010 hatten in der Residenza RIVABELLA rund 300 Gäste gleich doppelten Grund, die Gläser klirren zu lassen. Einerseits galt es, die Eröffnung der Ausstellung der Künstlerin Gianna Parola zu feiern, deren Skulpturen, Gemälde und grafischen Werke nicht nur Kunstkenner zu begeistern wussten. Verknüpft wurde die Vernissage mit der Einweihung der neuen «Palazzina» im RIVABELLA – exklusive Wohnungen für höchste Ansprüche, realisiert im Rahmen des Konzeptes «Wohnen mit Service».

Wichtige Strukturen

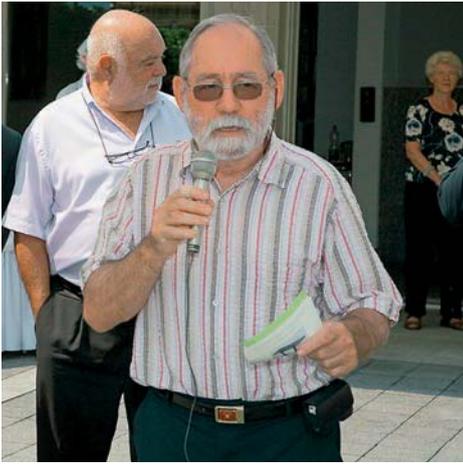
Begrüsst wurden die Gäste bei wunderschönem Wetter durch Kurt di Gallo. Der Präsident der di Gallo Gruppe erinnerte an das Prinzip des Familienunternehmens, älteren Menschen Strukturen und erstklassige Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, mit einem zusätzlichen Plus an Gastfreundschaft. Ein Prinzip, das im RIVABELLA hervorragend umgesetzt werde, nicht zuletzt dank der umsichtigen Leitung von Direktor Alexandre Aleman.

Lobende Worte fand auch Nationalrat und ehemaliger Bundesratskandidat Dr. Ignazio Cassis, ehemaliger Kantonsarzt und Vizepräsident des Berufsverbandes der Schweizer Ärzteschaft FMH. In seinem Vortrag hob er die Qualität des Angebots der Residenza RIVABELLA ebenso hervor wie die erfolgreiche Entwicklung der Institution, die nicht nur im Malcantone beispielhaft sei, sondern in der gesamten schweizerisch-italienischen Grenzregion. Verglichen mit den kargen Ergebnissen der Banken meinte Dr. Cassis, es wäre wohl klüger und befriedigender gewesen, in das RIVABELLA zu investieren statt in Aktien an der

Börse. Marino Monti, Gemeindepräsident von Magliaso, zeigte sich danach hocheifrig, dass seine Gemeinde ein derartiges Angebot zur Verfügung habe, und auch Daniele Ryser vom Gemeindeverband des Malcantone unterstrich die Wichtigkeit der Strukturen und Dienstleistungen des RIVABELLA für die Region.

Individuelles Wohnen

Nur wenige Schritte vom Hauptgebäude entfernt – verbunden durch Skulpturen von Gianna Parola – sind in den vergangenen Monaten zwei neue Wohnhäuser entstanden, die sich mit funktioneller Architektur und reizvoller Fassadengestaltung harmonisch in die Strandlandschaft am Ceresio integrieren. Die acht Wohnungen überzeugen mit stimmiger Raumgestaltung, moderner Inneneinrichtung – und einem umfassenden Angebot an speziellen Zusatzleistungen, die exakt auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt werden. Mit diesem «Wohnen mit Service» bereichert die Residenza RIVABELLA nicht nur ihr Leistungsspektrum, sondern entspricht auch dem stetig steigenden Bedürfnis an neuen Wohnformen für ältere Menschen. In einer geplanten dritten Ausbaustufe wird das «Wohnen mit Service» durch weitere Wohnungen, ein Hallenbad, eine Arztpraxis und einer Ausdehnung des Gastronomiebereiches zusätzlich erweitert.



Davide Ryser, Vertreter des Gemeindeverbands Malcantone, betont die wichtige Rolle des RIVABELLA in der Region.



Kurt di Gallo, begleitet von seiner Frau Marie-Thérèse, eröffnet den Festakt.



Mario Monti, Gemeindepräsident von Magliaso, freut sich über den Angebotsausbau in seiner Gemeinde.



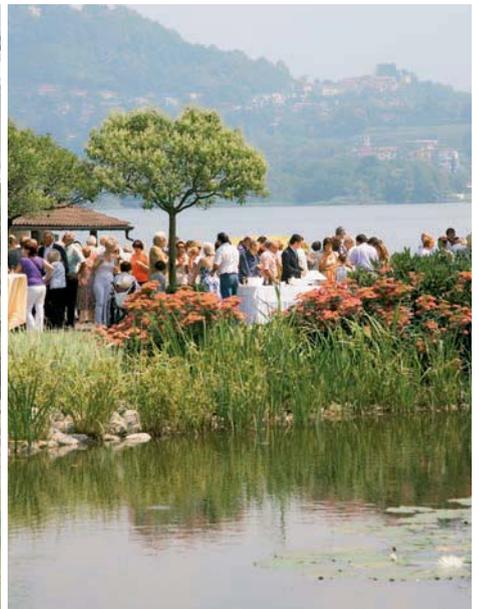
Alexandre Aleman, Direktor des Rivabella, steht Dr. Ignazio Cassis Red und Antwort.



Dr. Ignazio Cassis, Nationalrat und ehemaliger Bundesratskandidat, lobt die hohen Qualitätswerte des RIVABELLA.



Der Anlass lud zu anregenden Gesprächen und geselligem Verweilen ein.



PUUREHÖFLI SONNHALDE

Sinnvolle Beschäftigung in der Natur

Seit rund einem Jahr haben die Bewohnerinnen und Bewohner der SONNHALDE die Möglichkeit, auf einem Bauernhof zu arbeiten. Das «Puurehöfli» von Raphael di Gallo und Reto Alig ist ein voller Erfolg. Die Zahl der helfenden Hände steigt stetig, ebenso die Produktionszahlen. So wurden in der diesjährigen Saison über 22 Tonnen Gemüse geerntet.

Die Tätigkeiten auf dem «Puurehöfli» sind beliebt. Täglich kommen fünf bis zehn Bewohnerinnen und Bewohner der SONNHALDE – und neu auch vom Pflegezentrum BAUMA – auf den Bauernhof, um tatkräftig Hand anzulegen. Angeleitet von erfahrenen Landwirten, verrichten die Bewohnerinnen und Bewohner alle anfallenden Arbeiten, vom Tränken der Kälber über das Bewässern der Gemüsekulturen bis zum Ernten der Obstbestände.

Im Verlauf des letzten Jahres konnten fast alle Betriebszweige markant ausgebaut werden. Besonders stark entwickelt hat sich der Bereich Gemüsebau. Wurden in der Saison 2009 noch rund 4500 Kilogramm Gemüse geerntet, waren es 2010 bereits 22650 Kilogramm. Im Obstbau wuchs die Anbaufläche um das Vierfache. Neu angebaut wurden 3000 Quadratmeter Erdbeeren, 1000 Quadratmeter Himbeeren und eine Niederstamm-Obstanlage mit rund 600 Bäumen.

Drei bis vier Mal pro Woche liefert das «Puurehöfli» Gemüse, Fleisch und Milch an die Langzeitklinik Sonnhalde, die Alters- und Pflegezentren KREUZSTIFT in Schänis, BAUMA, TABOR in Wald, ROSENGARTEN in Gossau und an das HAUS WÄCKERLING in Uetikon am See. Auch die private Alters- und Pflegeresidenz ZUMIPARK in Zumikon sowie fünf Volg-Filialen kamen mehrmals in den Genuss der frischen und hochwertigen Produkte vom «Puurehöfli».

Das Bestreben beim Erwerb des Hofes war es, eine motivierende und aktivierende Beschäftigung für die Bewohnerinnen und Bewohner der SONNHALDE zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu generieren. Das Resümee nach einem Jahr fällt noch positiver aus als erwartet. Die Zahl der mitarbeitenden Bewohnerinnen und Bewohner nimmt stetig zu. Und gleichzeitig wird ihr Leben durch die Tätigkeit auf dem «Puurehöfli» deutlich bereichert.



Positive Wirkungen der Arbeit auf dem Hof

- Geregelter Tagesstruktur durch regelmässiges Arbeiten
- Stressreduktion und Verbesserung der körperlichen Konstitution
- Motivation durch klare, überschaubare Tätigkeitsfelder
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch sinnvolle Beschäftigung, Erfahren der Wirksamkeit des eigenen Handelns in Form von greifbaren Ergebnissen
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, Erfahren von Geborgenheit an einem überschaubaren Einsatzort
- Stärkung des Verantwortungsgefühls, etwa in der Sorge um die Tiere
- Erleben des Eingebundenseins in den Kreislauf der Natur
- Freude an der Schönheit der Natur und ihrem Wachsen, Erfahren von positiven Gefühlen im Kontakt zu Tieren und Pflanzen





Alles unter Kontrolle.

3 von 10 Personen mit Blasenschwäche sind männlich

Viele Männer sind unzufrieden mit Erwachsenen-Hygiene Produkten. Deshalb hat HARTMANN in Zusammenarbeit mit Betroffenen eine spezielle Männerlinie entwickelt.



MoliMed® for men active

Die diskrete Einlage in Taschenform bei leichtester Blasenschwäche.

MoliMed® for men protect

Der Rundum-Schutz bei leichter Blasenschwäche.

Erwachsenen-Hygiene und Hautfreundlichkeit

Bei der Verwendung von Standardprodukten der Erwachsenen-Hygiene können oft Hautirritationen auftreten.

Die HARTMANN Produkte bieten viele Vorteile und schützen Ihre Haut durch:

- den dreilagigen Saugkörper, der innert kürzester Zeit für eine trockene Oberfläche sorgt,
- die Verteilerschicht, die einen hautneutralen pH-Wert von 5,5 hat und die antibakteriell wirkt.

IVF HARTMANN AG, CH-8212 Neuhausen, www.ivf.hartmann.info



- **Muldenservice**
- **Gewerbekehricht**
- **Kehrichtabfuhr**
- **Abfallsammelstelle**



www.grimm.ch

Ihr Entsorgungsspezialist

J. Grimm AG

Holzhausen

8618 Oetwil am See

Telefon 044 929 11 47

Wir schaffen Räume. Aus Berufung.

Sechs Unternehmen, ein Ziel: dauerhafte Bauwerke zu schaffen, an denen sich kommende Generationen orientieren können. www.gadola-bau.ch



LINTHOF KAFFEE

Luftbett DormaAir

⟨Träumen – entspannen – Ruhe finden.⟩



Kauf ohne Risiko.

30 Tage Rückgaberecht auf Standardmass 90 x 200 cm.
Mehr Informationen unter: www.embru.ch/luftbett

Embru-Werke AG
Vital-Shop
Rapperswilerstrasse 33
CH-8630 Rüti ZH
Telefon 055 251 12 55

embru

di Gallo Gruppe

Altersheime im Wandel der Zeit

Ältere Menschen, denen ein selbständiges Leben in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich war, zogen früher ins Altersheim. Das tun manche auch noch heute. Doch daneben eröffnen sich zahlreiche Alternativen und Möglichkeiten, das Wohnen und Leben im Alter zu gestalten.



Das klassische Altersheim galt jahrzehntelang als einzige Wohnform für Menschen im höheren Alter und mit beginnender Pflegebedürftigkeit. Wenn ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich war, wurde die Betreuung entweder in die Hände der Angehörigen gelegt. Oder man siedelte in ein Altersheim um.

Der Begriff des Altersheimes ist mit vielen Vorurteilen behaftet, die zwar historisch zu begründen sind, mittlerweile aber keineswegs mehr der Realität entsprechen. Nicht selten werden Altersheime noch heute als Einrichtungen wahrgenommen, in welchen nach Eintritt sämtliche Tätigkeiten klar geregelt werden. Institutionen, wie sie der Soziologe Erving Goffmann in seinem Buch «Asyle» untersuchte, das 1961 erschien. Darin nahm er sich zwar hauptsächlich der sozialen Situation psychiatrischer Patienten an, schloss unter anderem aber auch Bewohner von Altersheimen ein. Allerdings bezeichnete er diese nicht als «Bewohner», sondern verwendete wie bei allen anderen untersuchten Gruppen den Begriff «Insassen».

Während diese Beschreibung vor 50 Jahren noch dem damaligen Zeitgeist und der gesellschaftlichen Situation zuzuschreiben ist, hat sie aus heutiger Sicht einen äusserst stigmatisierenden, abwertenden Charakter. Das Wort «Insasse» erzeugt die Assoziation eines Gefängnisses oder einer geschlossenen Anstalt. Die Bewohner eines Altersheimes als Insassen zu bezeichnen – das zeugt von wenig Respekt und ist heutzutage kaum vorstellbar. Könnte man meinen. Als jedoch die Neue Zürcher Zeitung im Jahr 2009 über publik gewordene Missstände in einem Zürcher Pflegezentrum berichtete, war nicht von Bewohnern die Rede. Sondern von Insassen. Ein journalistischer Fauxpas, doch gleichzeitig auch ein Zeichen, wie stark das klischeebehaftete Bild des Altersheims noch immer in manchen Köpfen haftet. Die Realität

hat sich diesbezüglich in der Vergangenheit jedoch stark gewandelt.

Neue Modelle sind gefragt

Heute sind Altersheime moderne Institutionen, die dem Bedürfnis älterer und vor allem pflegebedürftiger Menschen nach einem sicheren Zuhause entsprechen. Dennoch können Sie mit ihrem Angebot nicht allen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden. Gefragt sind neue Modelle, neue Wohn- und Lebensformen. Dass dies so ist, hat vielschichtige Ursachen.

Veränderte Bedürfnisse

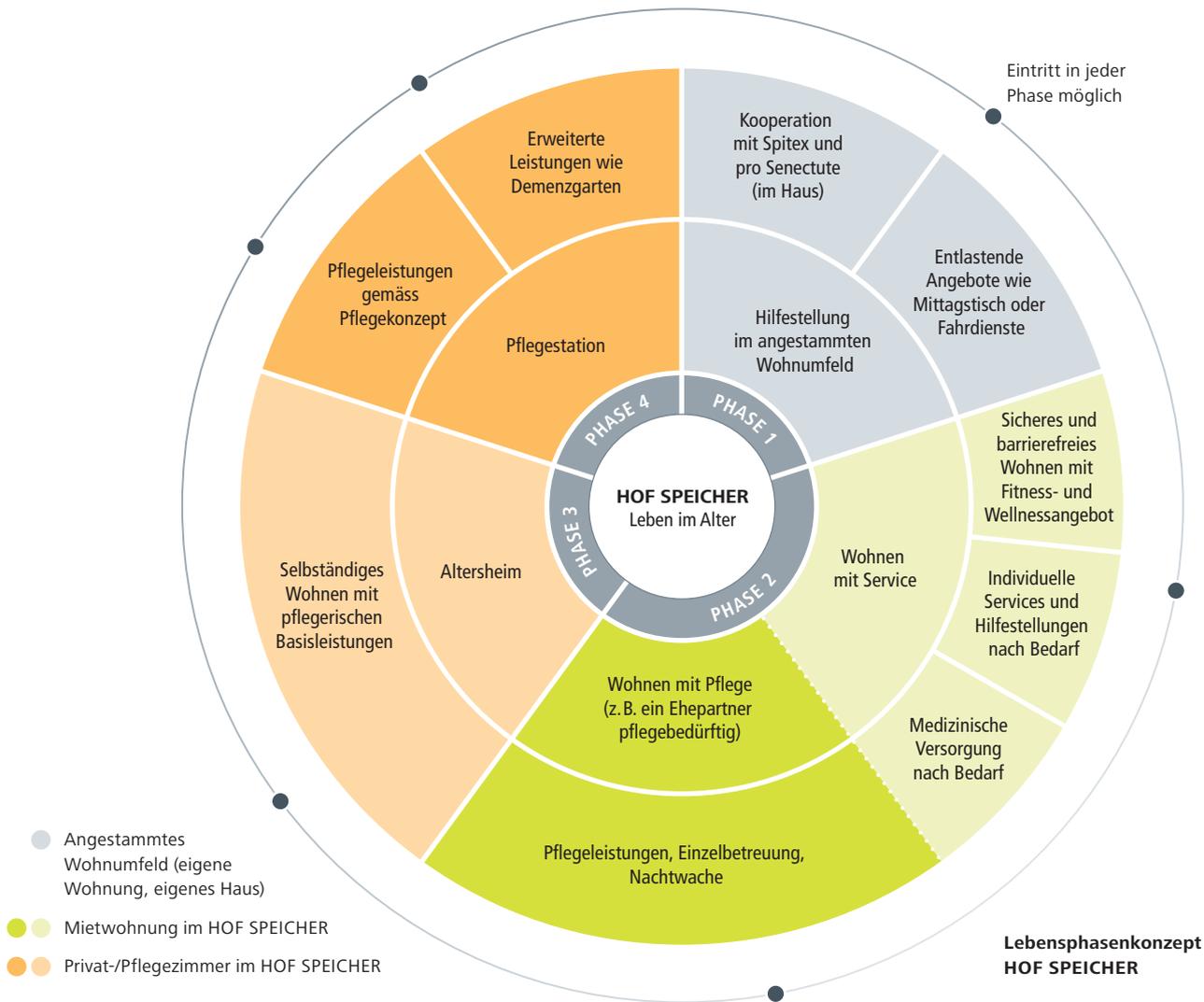
Die moderne Generation sogenannter Senioren ist nicht bereit, sich auf ein gesellschaftliches Abstellgleis und damit in ein unzeitgemässes Altersheim zu begeben. Das bewusste Gestalten des Lebens und ein möglichst hohes Mass an Autonomie gewinnen zunehmend an Wichtigkeit. Der Begriff des Ruhestandes als Synonym zum Pensionsalter scheint ebenfalls irreführend, sind ältere Menschen doch gewillt, ihren Alltag aktiv zu leben, sie bleiben mobil und unternehmungslustig. Diesbezüglich ist das selbständige Wohnen in den eigenen vier Wänden ein zentrales Anliegen.

Demografische Entwicklungen

Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation und der medizinische Fortschritt sind nur zwei Gründe, weshalb der Anteil älterer Menschen in der Schweiz stetig ansteigt. Das Bundesamt für Gesundheit geht davon aus, dass im Jahr 2030 mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung über 65 Jahre alt sein wird. Damit steigt nicht nur die Anzahl an Personen, die altersgerechte Wohnangebote benötigen, sondern auch die Vielfalt der Bedürfnisse und Wünsche.

Mit zeitgenössischem Design heben sich moderne Institutionen für ältere Menschen auch optisch vom klischeebehafteten Altersheim ab. (im Bild: BRÜNNLIACKER, Guntershausen TG)





Wandel der Pflege

In Anbetracht der gesellschaftlichen, sozialen und medizinischen Entwicklungen hat sich auch das Spektrum an Pflege- und Betreuungsleistungen stark gewandelt. Einerseits treten Menschen erst in höherem Alter und in entsprechend schlechterem Gesundheitszustand in stationäre Institutionen ein, was dort mit einer Intensivierung der Pflegebedürftigkeit verbunden ist. Andererseits wurden zusätzliche Angebote geschaffen oder ausgebaut, um Menschen auch in jenen Lebensphasen zu erreichen, bevor der Eintritt ins Pflegeheim unumgänglich geworden ist. Dazu zählen Spitex und Übergangspflege, aber auch die bedürfnisgerechte Betreuung im Rahmen neuer Wohnformen.

Individuelle Leistungen

Hinsichtlich der Wohnsituation älterer Menschen war die Trennung früher relativ simpel. Entweder war man noch in der Lage, in der eigenen Wohnung zu leben, wurde bei Bedarf von pflegenden Angehörigen betreut. Oder man trat in ein Altersheim ein. Heute wird weitaus spezifischer auf die Situation der jeweiligen Person eingegangen, mit dem Ziel, optimal darauf abgestimmte Leistungen zu bieten. Dieses Bestreben ist auch in der di Gallo Gruppe zentral.

Mit seinem Lebensphasenkonzept deckt beispielsweise der HOF SPEICHER die individuellen Bedürfnisse von älteren Menschen umfassend ab. Das Angebot setzt bereits vor der Pensionierung an und bietet in der Folge für jede gesundheitliche und soziale Ausgangslage ein massgeschneidertes Angebot – angefangen von Hilfestellungen im angestammten Umfeld über Wohnungen mit attraktiven Zusatzleistungen und bedürfnisgerechter Pflege bis zum Aufenthalt im Pflegeheim mit angeschlossener Demenzstation. So ist es möglich, jedem Menschen genau jene Betreuungsleistungen zukommen zu lassen, die er in der momentanen Phase seines Lebens benötigt, bei gleichzeitiger Gewährleistung grösstmöglicher Selbständigkeit und Sicherheit.

Ergänzt wird die nahtlose Betreuung und Pflege für ältere Menschen durch vielfältige Zusatzangebote, welche ebenfalls zur Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner beitragen. Dazu zählen das Museum für Lebensgeschichten und das Restaurant AGLIO E OLIO, aber auch zahlreiche Anlässe sowie die Kooperationen mit Spitex und Pro Senectute, die beide mit Niederlassungen im HOF SPEICHER untergebracht sind.

Breites Angebotsspektrum

Vergleichbare Angebote finden sich in weiteren Häusern der di Gallo Gruppe, etwa im BRÜNNLIACKER in Guntershausen oder im WELLINGTONIA in Kreuzlingen, wo überdies mit dem Projekt BRILLANT noch stärker auf «Wohnen mit Service» fokussiert wird. Auch das Spektrum des HAUSES WÄCKERLING in Uetikon am See (Wohnen mit Service ab 2011) und der RESIDENZA RIVABELLA in Magliaso vereint jeweils selbstbestimmtes Wohnen und individuelle Serviceleistungen mit stationärer Pflege und Betreuung.

Um bestmöglich auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehen zu können, folgen die geplanten Projekte in Wetzikon und am Hauptbahnhof Zürich ebenfalls der Devise, das Wohnen und Leben im Alter mit vielfältigen Zusatzleistungen, einem hohen Mass an Selbständigkeit und hochwertiger Pflege und Betreuung zu bereichern.

Komplexe Herausforderungen

Selbst wenn traditionelle Altersheime längst nicht mehr die einzige Wohnform für ältere Menschen sind, verlieren stationäre Einrichtungen nicht an Bedeutung. Im Gegenteil: Aspekte wie die zunehmende Lebenserwartung, die verstärkte Pflegebedürftigkeit von Bewohnern, der Anstieg an Demenzerkrankungen, aber auch personelle und strukturelle Fragen stellen die neue Generation der Alters- und Pflegeheime vor komplexe Herausforderungen. Dies ist schon heute der Fall und dürfte sich in Zukunft noch deutlich verstärken.

Darum gilt es, effektive Lösungen zu finden und stetig weiterzuentwickeln. Lösungen, die Qualität bieten. Lösungen, die auf struktureller und organisatorischer Ebene ebenso nachhaltig funktionieren wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Lösungen, die dabei den Fokus stets auf das Wichtigste richten – den Menschen und seine Bedürfnisse.

Regelmässige Freizeitaktivitäten und Ausflüge bereichern das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner.



di Gallo Gruppe

Neue Wohnformen im Alter



Die Generation 60+ hat individuelle Ansprüche hinsichtlich Wohnen und Betreuung. Entsprechend vielfältig sind die Angebote – noch nie war das Spektrum an Wohnformen für ältere Menschen so gross wie heute.

Wo und wie man wohnt, ist für jeden Mensch von zentraler Bedeutung. Mit steigendem Alter erhält dieser Aspekt eine zusätzliche Dimension. Auch nach der Pensionierung stehen bei guter Gesundheit noch zahlreiche Lebensjahre bevor, die möglichst selbständig und aktiv gestaltet werden möchten. Gleichzeitig gewinnen Themen wie Sicherheit und Betreuung an Relevanz.

Bei der Wahl der Wohnform im Alter stellen sich spezifische Fragen. Fragen zur Lebenssituation, zur Partnerschaft, zum Gesundheitszustand, aber auch Fragen zu finanziellen Möglichkeiten und natürlich zu persönlichen Bedürfnissen. Das präzise Beantworten dieser Fragen bildet die Grundlage, um die richtige Lösung zu finden – nicht nur hinsichtlich der aktuellen Situation, sondern vor allem auch im Hinblick auf mögliche Veränderungen in der Zukunft.

Zu Hause in den Häusern der di Gallo Gruppe

Das Angebot an Modellen und Formen des Wohnens für ältere Menschen ist in den vergangenen Jahren stetig umfassender geworden. Das Spektrum reicht vom Leben in der eigenen Wohnung mit sporadischer Spitex-Unterstützung und speziellen Wohn- oder Hausgemeinschaften über kombinierte Wohn- und Betreuungsangebote wie «Wohnen mit Service» bis hin zu Seniorenresidenzen und traditionellen Alters- und Pflegeeinrichtungen. Auch die Häuser der di Gallo Gruppe bieten neben anderen Dienstleistungen eine grosse Vielfalt an Möglichkeiten des «neuen Wohnens im Alter»:

■ SONNHALDE, Grüningen

Alters- und Pflegezentrum, Wohnheim für psychiatrische Langzeitpatienten

In der SONNHALDE begegnen sich jüngere und ältere Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen an Wohnen, Pflege und Betreuung. Diese Offenheit und Vielseitigkeit widerspiegelt sich im dörflichen Charakter der Anlage, die eigentlich weder Heim noch Klinik ist, sondern vielmehr ein offenes und lebendiges Quartier mitten in Grüningen.

■ BRÜNNLIACKER, Guntershausen

Pflegezentrum, Seniorendörfli

Das Seniorendörfli ist eine ideale Möglichkeit für ältere Menschen, in einem auf sie zugeschnittenen sozialen Umfeld selbstbestimmt zu wohnen. Bei verstärkter Pflegebedürftigkeit ist ein Umzug in den stationären Wohnbereich des BRÜNNLIACKER nahtlos möglich.

■ WELLINGTONIA, Kreuzlingen

Alters- und Pflegezentrum, Wohnen mit Service (ab 2011)

Mit dem Schwesterprojekt BRILLANT kommen auch ältere Menschen in der Region Kreuzlingen in den Genuss des Konzeptes «Wohnen mit Service». Das Restaurant AGLIO E OLIO bringt überdies mediterrane Genusserlebnisse an den Bodensee.

■ KREUZSTIFT, Schänis

Alters- und Pflegezentrum

Im historischen Ambiente des KREUZSTIFT finden betagte oder pflegebedürftige Menschen ein behagliches und komfortables Zuhause.

■ ZUMIPARK, Zumikon

Private Alters- und Pflegeresidenz

Der ZUMIPARK ist die gehobene Art, umsort zu sein. Das hotelähnliche Haus mit 24-Stunden-Pflegeservice bietet liebevolle, persönliche Betreuung und zahlreiche Kleinigkeiten, die banal scheinen und doch so wichtig sind für ein zufriedenes Leben.

■ RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso

Private Alters- und Pflegeresidenz, Wohnen mit Service

Die idyllische Landschaft am Lago di Lugano bildet den Rahmen für exklusives Wohnen und Leben. 2010 wurden zudem acht neue Wohnungen nach dem Konzept «Wohnen mit Service» eröffnet.

■ BAUMA, Bauma

Pflegezentrum

Das Pflegezentrum BAUMA beweist, dass man trotz Pflegebedürftigkeit ein möglichst selbstbestimmendes und individuelles Leben führen kann. Die pflegerische und psychosoziale Betreuung richtet sich stets nach individuellen Bedürfnissen.

■ TABOR, Wald ZH

Alterswohn- und Pflegeheim

Wie in allen Häusern der di Gallo Gruppe steht auch im TABOR der Mensch im Mittelpunkt. Ältere und pflegebedürftige, aber auch jüngere Personen finden am Dorfrand in Wald im Zürcher Oberland ein geschütztes Wohnumfeld mit einer individuellen Tagesstruktur.

■ HOF SPEICHER, Speicher

Alters-, Wohn- und Pflegezentrum, Wohnen mit Service

Mit seinem Lebensphasenkonzept erreicht der HOF SPEICHER Menschen schon vor der Pensionierung. Vom «Wohnen mit Service» bis zum Aufenthalt im Pflegeheim finden die Bewohner ein sicheres und behagliches Zuhause. Das Restaurant AGLIO E OLIO und das Museum für Lebensgeschichten sind nur zwei Beispiele für die attraktiven Zusatzangebote.

■ HAUS WÄCKERLING, Uetikon am See

Geriatrisches Pflegezentrum, Wohnen mit Service

Lebensqualität für ältere Menschen zeigt sich im HAUS WÄCKERLING in vielen Facetten. Dazu könnte demnächst auch das «Wohnen mit Service» zählen. Und nicht nur dank des angeschlossenen «Forum angewandte Gerontologie» ist die «Wäck» ein ebenso professionelles wie persönliches Zuhause für Menschen mit Demenz.

■ ROSENGARTEN, Gossau ZH

Alters- und Pflegeheim

Leitung und Mitarbeitende im ROSENGARTEN tun alles, um die vorhandene Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten und fördern deren Reaktivierung. Ein sicheres Zuhause für ältere Menschen, die auch bei Krankheit und Gebrechlichkeit liebevoll auf ihrem Lebensweg begleitet werden.

■ SCHLOSS HAUPTWIL, Hauptwil TG

Alters- und Pflegeheim

Während im historisch wertvollen SCHLOSS HAUPTWIL ein traditionelles Alters- und Pflegeheim untergebracht ist, finden sich in weiteren Gebäuden auch Lebensräume für Menschen mit psychosozialen oder leichten geistigen Beeinträchtigungen im oberen Alterssegment.

■ IMPULS, Wetzikon

Wohnen mit Service

Mit exklusiven Wohnungen und besonderen Serviceleistungen richtet sich der Wohnpark IMPULS im Zentrum von Wetzikon sowohl an ältere Menschen als auch jüngere Menschen, die sicher, unabhängig, selbständig und komfortabel wohnen möchten. Eröffnung 2011.

■ EUROPAALLEE, HB Zürich

Residenz, Wohnen mit Service

Zentraler gehts nicht. In den nächsten Jahren wächst am Zürcher Hauptbahnhof ein neues Quartier, die Europaallee. Mittendrin entsteht bis 2014 das neue Zuhause für ältere Menschen, die am Puls des Lebens wohnen und dennoch bestens umsorgt sein möchten.



Individuelle Zufriedenheit – eines der primären Ziele in allen Häusern der di Gallo Gruppe.

HOF SPEICHER

«Ich genieße es bis in die Zehenspitzen»

Ältere Menschen sind tendenziell unzufrieden und frustriert. Sie fühlen sich in der Gesellschaft ebenso unwohl wie in der momentanen Phase ihres Lebens. Sie sind pessimistisch und unglücklich. Ist das so? Zahlreiche Vertreter der modernen Generation 60plus halten diesen Vorurteilen ein erfrischend positives Lebensgefühl entgegen.

Anti-Aging – dieser neudeutsche Begriff umschreibt Massnahmen gegen das Altern und steht durchaus exemplarisch für eine allgemeine Sichtweise. Das Älterwerden ist eine Entwicklung, die es so gut wie möglich zu vermeiden oder zumindest zu verlangsamen gilt. Die vorherrschenden Werthaltungen und Rollenverständnisse charakterisieren das Alter als unliebsame Lebensphase. «Für die Gesellschaft ist das Alter eine Art Geheimnis,



Werner Stahl mit seinen beiden Enkeln im HOF SPEICHER

dessen man sich schämt und über das zu sprechen sich nicht schickt», schrieb schon Simone de Beauvoir.

Nun, wir wollen das Geheimnis ein wenig lüften. Wir wollen darüber sprechen. Nicht nur, um zu zeigen, dass Simone de Beauvoir irrte und man sich des Alters keineswegs schämen muss. Sondern vor allem, um einen Einblick zu bieten in das Leben der Generation 60plus. Eine Generation also, die schon längst als

konsumfreudige Zielgruppe entdeckt worden ist. Eine Generation, deren Vertreter längst nicht so unglücklich sind, wie oftmals angenommen wird. Eine Generation, die sich mit Vorurteilen und Stigmatisierungen konfrontiert sieht, aber auch mit neuen Freiheiten und Möglichkeiten. Eine Generation, die sich nicht pauschal porträtieren lässt, weil sie wie jede Generation aus Individuen besteht. Menschen wie Werner Stahl.

Werner Stahl im Interview

Herr Stahl, ist Ihnen Ihr Alter unangenehm?

Nein, ganz und gar nicht. Mir ging es noch nie so gut wie heute. Ich genieße es, pensioniert zu sein, bis in die Zehenspitzen. Heute fühle ich mich wesentlich wohler als etwa mit 35 Jahren.

Haben sich im Vergleich zu Ihren jungen Jahren gewisse Werte und Grundhaltungen verändert?

Ich nehme die Dinge heute deutlich lockerer als früher. Als ich noch im Berufsleben stand, waren die Tage doch sehr von Stress und Hektik geprägt. Davon hatte ich genug, das brauche ich nicht mehr. Heute sehe ich alles etwas entspannter.

Wie standen Sie in Ihren Jugendjahren dem Älterwerden gegenüber?

Ängste waren jedenfalls keine da, ich hatte eine positive Einstellung zum Älterwerden. Ein bisschen Respekt hatte ich lediglich vor der Pensionierung. Auch wenn ich da zu Beginn andere Vorstellungen hatte und mich in einem Einfamilienhaus mit Hund und kleinem Teich gesehen habe, ging doch eigentlich fast alles besser als gedacht.

Haben Sie sich irgendwann und in irgendeiner Form gegen das Älterwerden gewehrt?

Nein, ganz und gar nicht. Ich bedaure jene Menschen, die sich mit allen Mitteln dagegen sträuben, älter zu werden.

Was ist Ihnen heute in Ihrem Leben am wichtigsten? Sind es andere Dinge als noch vor 20 oder 30 Jahren?

Vor 30 Jahren waren die Prioritäten natürlich anders verteilt als heute. An erster Stelle stand stets die Familie, doch sehr wichtig war früher auch der berufliche Erfolg. An die Gesundheit dachte ich damals weniger. Heute hat das körperliche und geistige Wohlbefinden von mir und meiner Frau wohl den höchsten Stellenwert.

Wie wichtig ist Ihnen Selbständigkeit?

Die ist mir schon sehr wichtig, und ich genieße sie auch. Doch wenn meine Selbständigkeit einmal eingeschränkt werden sollte, werde ich es akzeptieren.



Die heutige Generation 60plus wehrt sich erfolgreich gegen das Vorurteil, dass ältere Menschen sich gegen moderne Technik sträuben (im Bild: Ernst Heierli | HOF SPEICHER).

Ihre Frau und Sie leben seit einem Jahr im HOF SPEICHER. Warum gerade hier?

Meine Schwiegertochter machte uns auf den HOF SPEICHER aufmerksam, zu einem Zeitpunkt, als ein Umzug für mich noch gar kein Thema war. Das Konzept hat mich aber überzeugt, und der Entscheidung, hier zu wohnen, war vollkommen richtig. Er wäre es auch gewesen, wenn meine Frau nicht teilweise pflegebedürftig geworden wäre.

Willkommen bei der ZKB.

www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Qualitativ hochwertige
Generika zu fairen Preisen!

Streuli

Streuli Pharma

Wirkt seit Generationen

Unsere Generika:



für jeden (Not)Fall

 Generika
Streuli®



Generika seit Generationen! Auch heute, in der fünften Generation, verbindet Streuli Pharma erfolgreich Tradition mit Innovation. Unser Produktionsstandort Schweiz sichert rund 340 Arbeitsplätze sowie eine individuelle und flexible Kundenbetreuung. Der Name Streuli steht für qualitativ hochwertige Produkte zu fairen Preisen. Vertrauen auch Sie den Qualitätsprodukten von Streuli Pharma AG!

Streuli Pharma AG | Bahnhofstrasse 7 | CH-8730 Uznach | www.streuli-pharma.ch

Die sogenannte Generation 60plus hat spezielle Ansprüche an die Wohnsituation. Wie gut werden diese Ansprüche im HOF SPEICHER erfüllt?

Ich kann nur für meine Frau und mich sprechen, doch für uns ist diese Lösung optimal. Trotz der Pflegebedürftigkeit meiner Frau können wir selbständig leben und haben dennoch die Gewissheit, dass wir bestens umsorgt werden, falls eine Betreuung notwendig ist. Das Konzept deckt alle Bedürfnisse älterer Menschen ab und lässt sich flexibel auf die individuelle Situation anpassen.

Von älteren Menschen behauptet man, dass sie sich – freiwillig oder unfreiwillig – aus dem gesellschaftlichen Leben zurückziehen. Teilen Sie diese Meinung?

Überhaupt nicht. Im HOF SPEICHER ist das Gegenteil der Fall. Es gibt unzählige Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme, viel mehr als etwa beim Wohnen im Einfamilienhaus. Das Restaurant AGLIO E OLIO spielt dabei natürlich eine grosse Rolle. Hier trifft

man sich, tauscht sich aus. Auch die Bewohnerabende, die monatlich stattfinden, sind sehr wertvoll. Vor allem erhalten so auch die Bewohner der Pflegestation die Gelegenheit, sich mit anderen Menschen auszutauschen.

Der italienische Philosoph Norberto Bobbio schrieb einst: «Wer das Alter preist, hat ihm noch nicht ins Gesicht gesehen.» Ist diese pessimistische Haltung Ihrer Ansicht nach berechtigt?

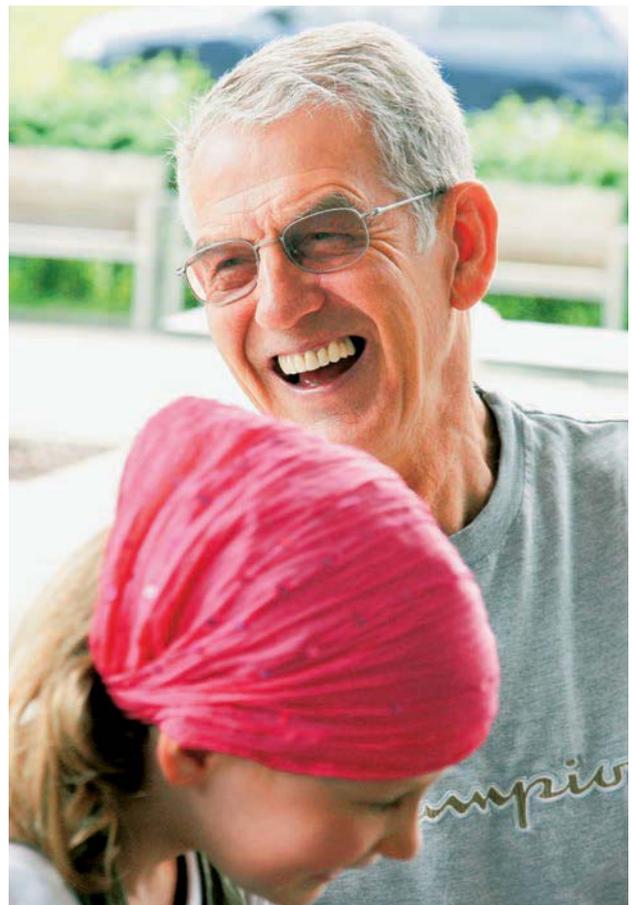
Ich teile diese Meinung jedenfalls nicht. Aber ich kann das auch ziemlich locker sehen, solange ich noch gesund bin. Bei Bettlägerigkeit wäre die Antwort wohl eine andere.

Sie wirken sehr zufrieden. Gibt es ein Geheimrezept für diese Zufriedenheit?

Ein Geheimrezept vielleicht nicht. Aber es hilft, wenn man einfach mit dem zufrieden ist, was man hat.

«Heute fühle ich mich wesentlich wohler als mit 35 Jahren.»

Werner Stahl | HOF SPEICHER





Alzheimer-Therapie
Wir kümmern uns um Sie



Merz Pharma (Schweiz) AG, Hegenheimermattweg 57, 4123 Allschwil,
Tel. +41 (0)61 486 36 00, info@merz.ch, www.merz.ch

di Gallo Gruppe

Wohnen ohne Hindernisse

Ein altersgerechtes und hindernisfreies bauliches Umfeld ist nur möglich, wenn schon in der Planung die Bedürfnisse älterer oder gesundheitlich beeinträchtigter Menschen im Zentrum stehen. Davon profitieren können am Ende jedoch alle Benutzer.

Viele Treppenstufen, Kiesbeläge, hohe Badewannenränder, mangelhafte Beleuchtung oder fehlende Handläufe – mit einer unzureichenden Planung eines Gebäudes können älteren Menschen unnötige Steine in den Weg gelegt werden. Vor allem Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen sehen sich dadurch Gefahren und Hindernissen ausgesetzt, die ein sicheres und angenehmes Wohnen und Leben verunmöglichen.

Ungleich besser aufgehoben sind ältere Menschen in Bauten, die nach altersgerechten Vorgaben geplant und realisiert wurden. Bauten, die Bewohnern und Besuchern trotz allfälliger Geh-, Seh- oder Hörbehinderung, Wahrnehmungs- oder Bewegungseinschränkungen, Schmerzen oder reduzierter Kraft ein gefahrenfreies Umfeld ohne Hindernisse bieten. Bauten, die ein selbständiges und sicheres Leben im Alltag gewährleisten.

Bei der Realisation derartiger Bauten geben die Bedürfnisse von Menschen, die von körperlichen Einschränkungen betroffen sind, die Richtung der Planung vor. Dabei sind Planer und Architekten nicht nur an ihr professionelles Know-how gebunden, sondern auch an Gesetze und Normen. Massgebend sind zudem die Planungsrichtlinien für altersgerechte Wohnbauten, die von der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen erstellt wurden (siehe Kasten).

Wenn bei der Erstellung von Neubauten der Fokus auf ältere Menschen gerichtet wird, sind diese längst nicht die einzigen Nutzniesser. Denn eine Umwelt, die nach altersgerechten und hindernisfreien Kriterien erstellt wurde, gewährleistet nicht nur ein Höchstmass an Sicherheit und eine grösstmögliche Selbständigkeit im Alltag älterer Menschen. Sie erhöht auch den Komfort und die Unfallsicherheit aller Benutzer und Bewohner.



Spezielle Beleuchtungselemente sorgen für mehr Sicherheit im Treppenhaus.



Brailleschrift in den Aufzügen ist heute schon fast Standard.

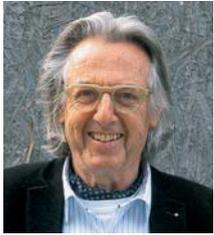
Bauen für ältere Menschen

Das hindernisfreie Bauen ist an Gesetze und Normen gebunden. Entsprechende Artikel finden sich in den kantonalen Baugesetzen sowie im Behindertengleichstellungsgesetz BehiG, in welchem unter anderem festgelegt ist, dass bei Wohngebäuden mit mehr als acht Wohneinheiten sämtliche Wohnungen hindernisfrei erschlossen werden müssten. Die baulichen Massnahmen für hindernisfreie oder behindertengerechte Wohnbauten sind zudem in der Norm SIA 500 definiert. Die Norm kann beim Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (www.sia.ch) bezogen werden.

Da die Anforderungen an das altersgerechte Bauen zum Teil höher sind als bei hindernisfreien Objekten, sind vor allem die Planungsrichtlinien «Altersgerechte Wohnbauten» wichtige Hilfsmittel zur Planung. Zusätzliche Massgaben stellen die Planungsrichtlinie «Behindertengerechte Fusswegnetze» und die Broschüre «Wohnungsbau hindernisfrei – anpassbar» dar. Alle Publikationen sind bei der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen erhältlich (www.hindernisfrei-bauen.ch).

IMPULS, Wetzikon

Der Architekt im Interview



Peter Meier, dipl. arch. ETH SIA
meierpartner architekten Wetzikon

Herr Meier, Sie realisieren im Moment das Grossprojekt IMPULS in Wetzikon. Worauf muss beim Bauen für ältere Menschen besonders geachtet werden?

Besonders wichtig sind gut organisierte, offene Wohnungen ohne Hindernisse, ebenso gute Orientierungsmöglichkeiten im Haus und eine optimale Beleuchtung. Grosszügige, gut besonnete, aber auch geschützte Aussenräume, Balkone und Sitzplätze tragen ebenfalls zum Wohlbefinden und zum Gefühl der Sicherheit bei. Auch für spezifische Ansprüche älterer Menschen an ihr Wohnumfeld haben wir mit dem Wohnpark IMPULS im Zentrum von Wetzikon einen idealen Standort gefunden. Alle notwendigen Verbindungen und Kontakte liegen in unmittelbarer Nähe, etwa Bahn- und Busstation, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Banken und diverse Restaurants. Das sind grosse Vorteile für ältere Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind. Darüber hinaus befinden sich Ärzte und Physiotherapeuten, das Restaurant AGLIO E OGLIO sowie eine Wellnessanlage im Haus. Das benachbarte Einkaufszentrum der Migros ist sogar einfach über eine interne Treppe erreichbar.

Welche Dinge gilt es bei altersgerechten Bauten unbedingt zu vermeiden?

Die Wohnungen müssen zentral gelegen sein. Treppen und Schwellen sind zu vermeiden, komplizierte Erschliessungen sind unerwünscht, ebenso rutschige oder unebene Böden sowie schwere Türen oder Fensterflügel, die sich nur mit Kraftanstrengungen bedienen lassen. Erforderlich sind hingegen Lifte sowie eine gute und einfache Orientierung.

Kann altersgerechtes Bauen auch optisch attraktiv sein? Oder muss man im Design Kompromisse eingehen?

Die Ansprüche an altersgerechtes Wohnen haben absolut keinen Einfluss auf die Optik. In jedem Fall ist eine zeitgemässe Architektur gefragt. Gute Architekten bauen gute Architektur – das gilt auch beim altersgerechten Planen und Realisieren.

Sind Wohnungen, die nach den Vorgaben für alters- und behindertengerechtes Bauen erstellt wurden, nur für ältere Menschen nutzbar?

Es gibt einige Details, die bei Bauten für ältere und behinderte Menschen unbedingt zu beachten sind. So muss zum Beispiel mehr Platz in den Bädern vorgesehen werden, damit sie auch mit einem Rollstuhl oder einer Gehhilfe benutzt werden können. In der Regel werden Duschen gebaut, in grösseren Wohnungen zusätzlich auch Badewannen. Notwendig sind grössere Lifte, damit auch diese rollstuhlgängig sind, zudem genügend breite Türen. Schwellen sind zu vermeiden, auch bei Ausgängen auf den Balkon, ausserdem muss das Haus ohne Treppen zugänglich sein. Dies alles führt zu geringfügig höheren Baukosten. Doch natürlich sind derartige Wohnungen auch für Bewohner ohne körperliche Einschränkungen nutzbar. Dass sie primär für ältere oder behinderte Menschen konzipiert wurden, ist dabei nicht unbedingt offensichtlich. So werden beispielsweise Einrichtungen in Bädern für Behinderte in der Regel erst im Nachhinein spezifisch für diese Person erstellt. Von der Geräumigkeit und der eleganten Optik können derweil alle Bewohner profitieren.



Bauprojekt ImPuls

Ein Musterbeispiel, wie die Bedürfnisse älterer Menschen die Planung und Realisation eines Gebäudes prägen und leiten können, ist der neue Wohnpark IMPULS in Wetzikon. An zentraler Lage entstehen geräumige Wohnungen, die sich durch moderne Ausstattung, beste Erschliessung und ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnen.



Jede Wohnung besticht durch ihr gehobenes Niveau und die Verbindung von Stil und Funktionalität. Grosszügige Grundrisse, eine offene und moderne Küche, Dusche/Bad mit Closomat, Réduit mit Waschturm und private Aussenräume gewährleisten ein komfortables Wohnen in freundlicher Atmosphäre. Alle Wohnungen sind natürlich rollstuhlgängig und verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse.

Service nach Mass

Was das Konzept des Projektes IMPULS von herkömmlichen Wohnformen abhebt, sind die eingeschlossenen und optionalen Dienstleistungen. Das Spektrum an Services reicht von der Wohnungsreinigung und Haushaltshilfe über die Verpflegung im hauseigenen Restaurant AGLIO E OLIO oder Mahlzeitendienst in der Wohnung bis zu Arzt- und Pflegeleistungen. Jeder Bewohner hat die Möglichkeit, genau jene Dienste in Anspruch zu nehmen, die er wünscht und benötigt. Ein Concierge am Empfang erledigt kleine und grosse Besorgungen, erteilt Auskünfte oder kümmert sich um Pflanzen und Haustiere. So ist man von zeitraubenden Alltäglichkeiten entlastet und kann die freien Stunden des Tages genüsslich und sinnvoll nutzen – zum Beispiel im Hallenbad, in der Sauna mit Whirlpool oder im Fitnessraum, die alle im Wohnpark IMPULS integriert sind. Bei sämtlichen Einrichtungen folgte die Planung der Prämisse, auch älteren Menschen einen einfachen und sicheren Zugang zu ermöglichen – und das tägliche Leben zusätzlich zu erleichtern.

Bestens betreut

Die Gesundheit ist im IMPULS ebenfalls in besten Händen. Ein Ärztezentrum, Spitexbetreuung sowie ein vielfältiges Physiotherapie- und Rehabilitationsprogramm runden das Angebot ab.

Sich wohl und sicher fühlen, an bester Lage wohnen und stets die Gewissheit haben, dass man bedürfnisgerecht betreut wird – diese Ansprüche verbinden sich im IMPULS zu einem überzeugenden Gesamtpaket. Die Fertigstellung des Projektes ist für April 2011 geplant. Die meisten Wohnungen sind bereits vermietet, einige wenige noch frei. Informieren lohnt sich. Eine Musterwohnung kann ab Oktober besichtigt werden.

Mehr zum Projekt finden Sie im Web unter www.impuls-wetzikon.ch oder direkt bei Roger Büsser, Tel. 044 936 61 61 oder per E-Mail r.buesser@impuls-wetzikon.ch

Bauprojekt auf der Zielgeraden – der Wohnpark IMPULS wird im Frühjahr 2011 eröffnet.



PRIVATKLINIK AADORF

Erfolgreiche Premiere

Die Ansprüche der neuen Generation 50+ an die Psychotherapie standen im Zentrum des ersten Symposiums des Fachforums Psychotherapie. Rennommierte Experten zeigten mögliche Perspektiven auf – und stiessen bei den zahlreich erschienenen Gästen auf grossen Anklang.

Das Fachforum Psychotherapie unter der Trägerschaft der Privatklinik Aadorf versteht sich als Plattform für Psychotherapeuten, Ärzte und Fachleute. Ziel ist es, Begegnungen zu schaffen, um das Austauschen von Erfahrungen und Meinungen zu ermöglichen, über neue Entwicklungen zu informieren. Und damit den Fortschritt auf dem Gebiet der Psychotherapie zu fördern.

Der erste Anlass des Fachforums Psychotherapie in der Kartause Ittingen richtete den Fokus auf die Psychotherapie im Alter. Einer der ersten Experten im deutschsprachigen Raum, die sich damit auseinandersetzten, war und ist Prof. Dr. Hartmut Radebold. Auch mit seinem Vortrag im Rahmen des Symposiums gelang es ihm, mehr Licht in die Thematik zu bringen, gemeinsam mit anderen renommierten Referenten wie Prof. Dr. François Höpflinger, Prof. Dr. Brigitte Boothe, Prof. Dr. Hans Förstl und Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello. Den zahlreichen Gästen bot das Symposium die Möglichkeit, intensiv in die Materie einzutauchen. Zusätzlich zu den spannenden Fachreferaten und einem abschliessenden Podiumsgespräch geschah dies auch in Form von vielfältigen Workshops.



«Die neue Generation 50+: was erwartet sie von ihrer Psychotherapie?» Eine abschliessende Antwort auf diese Frage ist kaum möglich und war auch nicht Ziel des Symposiums. «Die Intention lautete, neue Einsichten zu gewinnen und Entwicklungschancen aufzuzeigen», erklärt Dr. med. Peter Bäurle, Stellvertretender Ärztlicher Direktor der Privatklinik Aadorf und Leiter des Symposiums. «Ich bin überzeugt, dass uns dies sehr gut gelungen ist.»

Das Fachforum Psychotherapie – ein Engagement der Privatklinik Aadorf – wird mitgetragen von deren wissenschaftlichem Beirat.



Prof. Dr. phil.
Matthias Burisch



PD Dr. med.
Urs Hepp



Prof. Dr. med. Dr. phil.
Andreas Maercker



PD Dr. med.
Gabriella Milos



Prof. Dr. med.
Hartmut Radebold

Das eigene Älterwerden gestalten

FORUM ANGEWANDTE
GERONTOLOGIE
TRANSFER VON
WISSENSCHAFTLICHEN ERKENNTNISSEN

Mit einer neuen Veranstaltungsreihe fordert das «Forum angewandte Gerontologie» Menschen dazu auf, im aktiven Dialog zentrale Fragen zum eigenen Älterwerden zu stellen und Antworten zu suchen.

Unter dem Titel «Das eigene Älterwerden gestalten» lädt die Stiftung «Forum angewandte Gerontologie» Mitwirkende im Sozial- und Gesundheitswesen, Politiker und Interessierte zu einem vierteiligen Zyklus ein. Im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen mit Fachreferaten und anschliessender Podiumsdiskussion stehen die mannigfaltigen Aspekte des Älterwerdens im Zentrum und werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

- 4. Nov. 2010 **Innovation durch Partizipation – Neue Wege zu mehr partizipativer Altersforschung**
Prof. Dr. Mike Martin, Lehrstuhl für Gerontopsychiatrie Uni Zürich | Frau Dr. Caroline Moor, Wissenschaftliche Projektverantwortliche, Zentrum für Gerontologie, Uni Zürich
- 20. Jan. 2011 **Achtsamkeit und Stress**
Hr. Stephan Ebner, lic. rer. pol., MBSR-Lehrer, stv. Direktor St. Claraspital, Basel
- 24. Feb. 2011 **Erinnern – Erzählen – Weitergeben**
Prof. Dr. Brigitte Boothe, Lehrstuhl für Klinische Psychologie Psychotherapie und Psychoanalyse, Uni Zürich
- 7. Apr. 2011 **Kreativität hat keine Grenzen – auch nicht im Alter**
Hansruedi Keller, Atelier Galerie Events, Männedorf

Seminarhotel KAPPLERHOF

Sieben Berge, unzählige Möglichkeiten

Ob kreative Höhenflüge oder genussliches Erholen, sportliche Aktivität oder gemütliches Beisammensein – im Seminarhotel KAPPLERHOF in Ebnat-Kappel finden Besucher eine ideale Basis für individuelle Bedürfnisse.



Am Tor zum Tal der sieben Berge und am Fusse des Speers gelegen, bietet das Seminarhotel KAPPLERHOF 52 neu renovierte Zimmer mit 100 Betten, zahlreiche Seminarräume, einen erholsamen Wellnessbereich mit Hallenbad, einen grossen Park und ein charmantes Restaurant. Eine moderne Infrastruktur ist ebenso selbstverständlich wie

das Bestreben aller Mitarbeitenden, den Besuch im Hotel zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Umfassend und vielseitig präsentiert sich das Raumangebot im KAPPLERHOF. Insgesamt 14 unterschiedliche Räumlichkeiten bilden eine hervorragende Grundlage für erfolgreiche Seminare. Ob Kongress-Saal für 1000 Personen oder grosszügige Gruppenräume, Atrium oder Seminarinsel inmitten einer herrlichen Biotoplandschaft – weder den Kombinationsmöglichkeiten noch der Kreativität sind Grenzen gesetzt.

Auch für kulinarische Genusserlebnisse ist bestens gesorgt. Das Küchenteam vereint in seinen Kreationen ausgesuchte Kochkunst mit viel Liebe zum Detail. Serviert werden die Köstlichkeiten nicht nur im Restaurant, sondern auch in der Oasenlandschaft mit Wintergarten, auf der Gartenterrasse oder den Genuss-Inseln im Freien.

Seminarhotel CHÄSEREN

Neue Horizonte im Voralpenraum

Im Hotel Restaurant CHÄSEREN in Wald-Schönengrund verbinden sich Tradition und Zukunft, idyllische Ruhe und zeitgemässe Infrastruktur, atemberaubendes Panorama und kulinarische Erlebnisse. Ein idealer Ort für Seminare, Tagungen oder besondere Anlässe.

Nach einem anstrengenden Seminartag erst einmal durchatmen – in einer Höhe von 964 Metern über Meer und inmitten der unberührten Natur und herrlichen Landschaft des Appenzellerlandes ist dies ungleich entspannender als in der Stadt. Seine geografische Lage ist aber nur einer der Vorzüge, mit welchen sich das Hotel Restaurant CHÄSEREN für Veranstaltungen aller Art empfiehlt.

Auch die behagliche Atmosphäre im Innern bietet eine optimale Voraussetzung für konzentrierte Höchstleistungen. Sowohl Hotelzimmer als auch Restaurations- und Tagungsräume vermitteln dank traditioneller Bauweise lokalen Charme, sind

aber gleichzeitig mit neuester Technik und moderner Infrastruktur ausgestattet. In gastronomischer Hinsicht bleiben im Hotel Restaurant CHÄSEREN ebenfalls keine Wünsche offen. In der behaglichen «Stube» und dem grossen Restaurant verwöhnen die erfahrenen Gastgeber Hans und Roswitha Wenk und ihr Team die Gäste mit regionalen Spezialitäten aus Küche und Keller.

Ein weiteres Plus ist das umfangreiche Angebot an Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Ob Abseilen oder Gleitschirmfliegen unter fachkundiger Führung, Wanderungen in der Umgebung oder Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten des Appenzeller-

landes – mit einem individuellen Rahmenprogramm sind unvergessliche Erlebnisse garantiert.



Mitten im Grünen und dennoch zentral gelegen: Das Hotel Restaurant CHÄSEREN ist mit dem Auto von Zürich-Flughafen in 60 Minuten und von St. Gallen in 20 Minuten erreichbar.

Warum Hotels?

Dass zur di Gallo Gruppe nicht nur Alters- und Pflegezentren, Residenzen, Kliniken und spezielle Wohnformen gehören, sondern auch Hotels, mag auf den ersten Blick überraschen. Auf den zweiten Blick ist es aber nur logisch. Denn in einem Seminarhotel kommen viele Kompetenzen zum Ausdruck, die in der Pflege und Betreuung ebenfalls zentral sind. Eine Facette ist das leibliche Wohl, für das mit kulinarischen Angeboten im Restaurant AGLIO E OLIO und in sämtlichen Speiseräumen der Häuser der di Gallo Gruppe gesorgt wird. Weitere Aspekte sind eine leistungsfähige Infrastruktur, die Gewährleistung von Sicherheit und Wohlbefinden und nicht zuletzt der Servicegedanke. Die Bedürfnisse der Bewohner und Besucher zu erkennen, auf sie einzugehen und bestmögliche Leistungen zu bieten sind grundsätzliche Werte, die von jedem Mitarbeitenden gelebt werden. Ein wertvolles Bestreben in allen Institutionen und Hotels der Gruppe ist überdies das Schaffen von Raum für Begegnungen. Und was alle Häuser von di Gallo in ihrem Kern verbindet, ist das Ziel, das Leben der Menschen zu bereichern.

Mitarbeiterjubiläen

Wir gratulieren und danken herzlich

Die Qualität der Angebote in den Häusern der di Gallo Gruppe wird von Mitarbeitenden sichergestellt, die sich zum Teil schon seit Jahrzehnten für das Wohl der Bewohner, Patienten und Gäste einsetzen. Und darauf sind wir stolz. An dieser Stelle stellen wir Ihnen die Menschen vor, die im Jahr 2010 ein rundes Betriebsjubiläum feiern konnten.



30 Jahre
Ivanka Markovic
Hauswirtschaft
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See



25 Jahre
Cornelia Renggli
Pflege
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See



25 Jahre
Renate Schneider
Pflege
TABOR, Wald



20 Jahre
Marija Antolin-Pantelic
Pflege
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



20 Jahre
Heidi Bischof
Küche
SCHLOSS HAUPTWIL



20 Jahre
Brigitte Blatter
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Rose Chathamkandathil
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Jose Dalope
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Milosava Dejanovic
Küche
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Concetta Fraietta
Wäscherei
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Margherita Ganser
Animation
RIVABELLA, Magliaso



20 Jahre
Marija Lukic
Pflege
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



20 Jahre
Dojo Nedeljkovic
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Dragoslava Pacic
Pflege
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



20 Jahre
Teresita Papa
Pflege
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



20 Jahre
Emma Pesenti
Coiffeur
SONNHALDE,
Grünigen



20 Jahre
Anneliese Schmidhauser
Pflege
SCHLOSS HAUPTWIL



20 Jahre
Sieglinde Schulz
Aktivierung
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



20 Jahre
Iris Stallbaumer
Pflege
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



20 Jahre
Molly Therattukalathil
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Patricia Alvarez
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Daniel Bänziger
Personalwesen
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Vera Catic
Hauswirtschaft
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See



15 Jahre
Miladinka Damjanovic
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Annagreth Duevel
Pflege / Aktivierung
ZUMIPARK, Zumikon



15 Jahre
Erika Gahlinger
Pflege
TABOR, Wald



15 Jahre
Maria Henriques
da Silva Ribeiro
Hauswirtschaft
SONNHALDE,
Grünigen



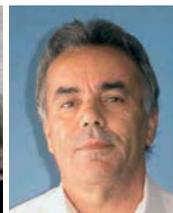
15 Jahre
Ingrid Honegger
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Ursula Jacquemai
Hauswirtschaft
TABOR, Wald



15 Jahre
Anna Kammermann
Animation
RIVABELLA, Magliaso



15 Jahre
Dhaou Lamari
Cafeteria
ROSENGARTEN,
Gossau ZH



15 Jahre
Sadeta Meyer
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Marianne Müller
Hausdienst
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



15 Jahre
Reinhard Müller
Werkstatt
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



15 Jahre
Rosmarie Neukum
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Ana Petric
Küche
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Anica Radulovic
Hausdienst
ZUMIPARK, Zumikon



15 Jahre
Dragan Teofilovic
Hauswirtschaft
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Roshan Therattukalathil
Pflege
SONNHALDE,
Grünigen



15 Jahre
Ursula Wittweiler
Pflege
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



10 Jahre
Priska Arnold
Küche
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Maheswary
Arunagirinathan
Küche/Cafeteria
ROSENGARTEN,
Gossau ZH



10 Jahre
Mirsada Bajramovic
Küche
TABOR, Wald



10 Jahre
Monika Bühler
Cafeteria
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Ursi Caneve
Hausdienst
ROSENGARTEN,
Gossau ZH



10 Jahre
Jana Dinic
Küche
SCHLOSS HAUPTWIL



10 Jahre
Francis George
Edukkutharayil
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Sven Eichwald
Garten
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Fedzrije Emini
Pflege
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Kerstin Fraefel
Pflege
SCHLOSS HAUPTWIL



10 Jahre
Cécile Frischknecht
Pflege
PFLEGEZENTRUM
BAUMA



10 Jahre
Elsbeth Gerber
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Maria Gonzales
Hunkeler
Pflege
ZUMIPARK, Zumikon



10 Jahre
Sacira Karup
Küche
PRIVATKLINIK AADORF



10 Jahre
Karin Keller
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Vreni Klug-
Schönenberger
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Jacqueline Köhle
Hauswirtschaft
PFLEGEZENTRUM
BAUMA



10 Jahre
Celina Kot
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Doris Kühne
Cafeteria
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Myranda Läufe-Jansen
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Maria G. Lauriero
Wäscherei
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Silvia Martin-Schweizer
Küche
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



10 Jahre
Olivia Meister
Restaurant
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



10 Jahre
Edith Müller
Pflege
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Seby Palatty
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Silvia Peduzzi
Pflege
ROSENGARTEN,
Gossau ZH



10 Jahre
Vida Puranovic
Küche
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Claudia Reichling
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Antonia Rijo-Amaro
dos Reis
Wäscherei
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Silvana Savic
Hauswirtschaft
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Anita Schuler
Aktivierung
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Esther Segmüller
Aktivierung
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



10 Jahre
Marianne Strässle-
Baumann
Küche
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See



10 Jahre
Ursula Studer
Verwaltung
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Martin Svabenik
Pflege
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See



10 Jahre
Duka Tesic
Hauswirtschaft
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Olivera Vasovic
Wäscherei
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Heidi Wähler-Panek
Pflege
WELLINGTONIA,
Kreuzlingen



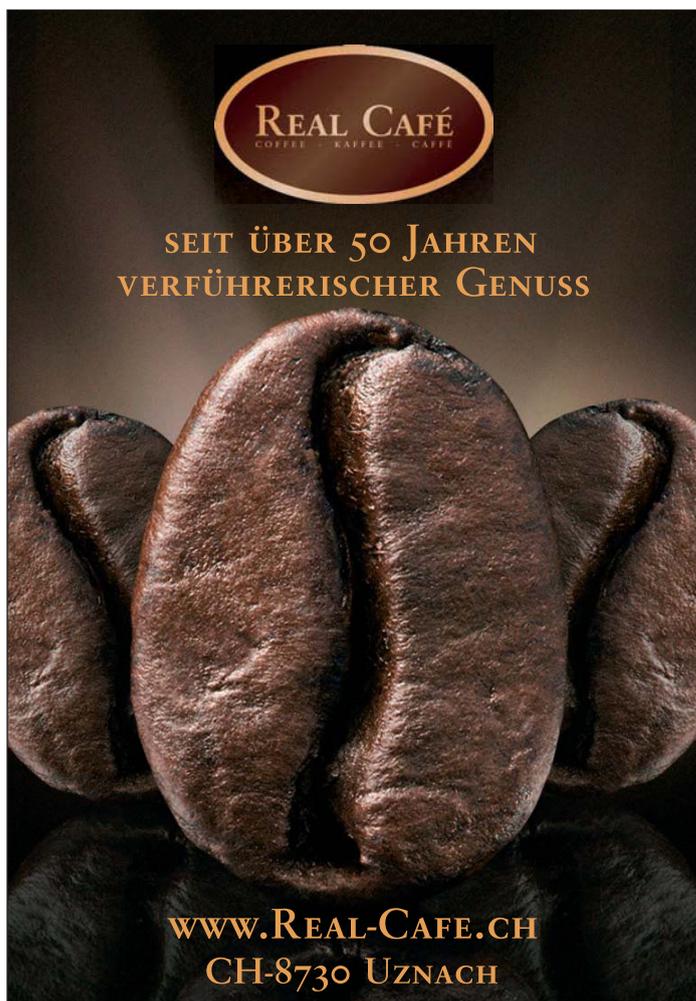
10 Jahre
Kurt Werner
Werkstatt
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Brigitte Wetzler
Abulatorium
PRIVATKLINIK AADORF

10 Jahre
Renata Ivesic
Pflege
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See
(Ohne Abbildung)

**Wir danken den Jubilaren und allen anderen
Mitarbeitenden der di Gallo Gruppe für
ihren motivierten und professionellen Einsatz.**



REAL CAFÉ
COFFEE · KAFFEE · CAFE

SEIT ÜBER 50 JAHREN
VERFÜHRERISCHER GENUSS

WWW.REAL-CAFE.CH
CH-8730 UZNACH

**WÄSCHEREI
BODENSEE** AG
Textil-Logistik & Mietwäsche

**Professionelle Vollversorgung
für Gastro und Pflege**



8596 Münsterlingen • Tel. 071 686 20 08
www.waescherei-bodensee.ch

Schonende Wäschepflege in der Wabentrommel

Hygiene ist entscheidend – für Sie und Ihre Bewohner



Zusätzlich zum Inhouse Waschen-, Trocknen-,
Mangeln-Sortiment

- Hygiene-Maschinen mit Durchladetechnik
- Beratung zur räumlichen Trennung nach reiner und unreiner Seite
- Desinfektionsprogramme für kontaminierte Wäsche (RABC / EN 14065)
- Einfache Beladung und Bedienung
- Zubehör Wäscherei-Logistik und Finishing
- Sprichwörtliche Miele Qualität und Serviceleistung

Miele Professional
Limmatstrasse 4, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 417 27 51, Fax 056 417 24 69
www.miele-professional.ch

Miele
PROFESSIONAL



Der führende Schweizer Versicherungsbroker.

Seit 1915 engagieren wir uns erfolgreich für unsere nationalen und internationalen Kunden aus Dienstleistung, Handel, Industrie und der Öffentlichen Hand.

Wir betreuen für Sie alle Versicherungen und bieten umfassende Risiko- und Versicherungsberatung sowie moderne Risikofinanzierung.

www.kessler.ch

**Zürich Aarau Basel Bern Genf
Lausanne Luzern St. Gallen Liechtenstein**

MARSH Network



verweile doch; du bist so schön... J.W. von Goethe


garten bieri

Grossackerstrasse 20
9542 Münchwilen

Telefon +41 71 966 17 08
Telefax +41 71 966 17 09

info@garten-bieri.ch

www.garten-bieri.ch

**rot,
blau, grün, gelb**

**Wir drucken
Farben richtig!**



**DRUCKEREI
LANDQUART**

Verlag Bezirks-Amtsblatt

Druckerei Landquart VBA AG | Telefon +41 (0)81 300 03 60
info@druckereilandquart.ch | www.druckereilandquart.ch



die Häuser der

di Gallo Gruppe



SONNHALDE, Grünigen
Psychiatrische Langzeitklinik
www.klinik-sonnhalde.ch



WELLINGTONIA, Kreuzlingen
Alters- und Pflegezentrum
www.wellingtonia.ch



BRÜNNLIACKER, Guntershausen
Pflegezentrum, Seniorendörfli
www.bruennliacker.ch



KREUZSTIFT, Schänis
Alters- und Pflegezentrum
www.kreuzstift.ch



PRIVATKLINIK AADORF, Aadorf
Klinische Psychotherapie
www.klinik-aadorf.ch



ZUMIPARK, Zumikon
Private Alters- und Pflegeresidenz
www.zumipark.ch



RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso
Private Alters- und Pflegeresidenz
www.rivabella.ch



BAUMA, Bauma
Pflegezentrum
www.pz-bauma.ch



TABOR, Wald
Alterswohn- und Pflegeheim
www.tabor-wald.ch



HOF SPEICHER, Speicher
Betriebsgesellschaft
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
www.hof-speicher.ch



HAUS WÄCKERLING, Uetikon a. See
Geriatrisches Pflegezentrum
www.hauswaeckerling.ch



ROSENGARTEN, Gossau ZH
Alters- und Pflegeheim
www.rosengarten-gossau-zh.ch



SCHLOSS HAUPTWIL, Hauptwil/TG
Betreuungs- und Pflegezentrum
www.schloss-hauptwil.ch



IMPULS, Wetzikon
Wohnen mit Service
www.impuls-wetzikon.ch



EUROPAALLEE, HB Zürich
Residenzplanung und Realisation in
Zusammenarbeit mit den SBB



PFLEGEZENTRUM MÖRSCHWIL
Planung und Realisation in
Zusammenarbeit mit der Gemeinde



PUUREHÖFLI SONNHALDE
Grünigen



GESCHÜTZTE WERKSTÄTTEN
Grünigen, Guntershausen



Hotel KAPPLERHOF
Ebnet-Kappel
www.kapplerhof.ch



Hotel CHÄSEREN
Wald-Schönengrund
www.chaeseren.ch